

Im Aston Martin auf den Spuren von 007

Die britischen Oldtimer lockten an der 7. Ausgabe der Langmatt Motor Classics in die Villa Langmatt in Baden.

Céline Geneviève Sallustio

Der Motor brummt auf, es riecht nach Benzin. Ein Besucher der Langmatt Motor Classics ruft einem Oldtimer-Fahrer zu: «Wenn Sie zurückkommen, müssen Sie eine Runde mit der Handbremse drehen – genau wie James Bond», bevor das wohl bekannteste Aston-Martin-Modell DB4 Salon seine drei Gäste auf eine viertelstündige Rundfahrt durch Baden mitnimmt.

Passend zum Setting der Villa

Rund 750 Besucherinnen und Besucher sind zur 7. Ausgabe der Motor Classics erschienen. Was macht die Beliebtheit dieses Events aus? «Es ist die Kombination aus Kulisse, Kunstsammlung, Park und den Oldtimern, die heute zahlreiche Gäste in die Langmatt locken», meint der Museumsdirektor Markus Stegmann.

Die Oldtimer würden nicht nur visuell gut ins Setting pas-

sen, sondern auch inhaltlich: «Die Familie Brown war sehr technikaffin und besass verschiedene Fabrikate. Das Automobil als technische Errungenschaft spielte für sie eine grosse Rolle, obschon sie nicht selbst Auto fuhren, sondern immer ihre Fahrer engagierten», erzählt Stegmann.

Techniker musste auf Fahrten dabei sein

Doch damals waren die Autofahrten nicht nur mit Genuss, sondern auch mit Aufregung verbunden: «Auf ihren Fahrten nach Paris beispielsweise mussten sie jemanden dabei haben, der sich mit der Autotechnik auskannte – nicht selten gab es Pannen, und die schlechten Strassen wurden zu einer Herausforderung», erzählt der Museumsdirektor weiter.

Die Herkunft der Aston Martins – Grossbritannien – hat eine Gemeinsamkeit mit der Familiengeschichte der Langmatt: Der Vater von Sidney

Brown, Charles Brown, ist in Uxbridge in der Nähe von London geboren. Sidneys englische Wurzeln hatten nicht nur einen Einfluss auf die Architektur der Villa Langmatt, die in einem englischen Landhausstil gebaut wurde, sondern auch auf die Sportbegeisterung der Familie.

Die Motor Classics haben sich in der Langmatt inzwischen etabliert. «Heute kommen Besucher ins Museum, die ansonsten nicht zu unserem Publikum gehören», sagt Stegmann. Er sei froh, dass die Langmatt bereits zu Beginn dieses jährlichen Events den Nerv der Zeit getroffen habe. Die Autos seien Kulturrelikte und erzählten etwas über die Designgeschichte.

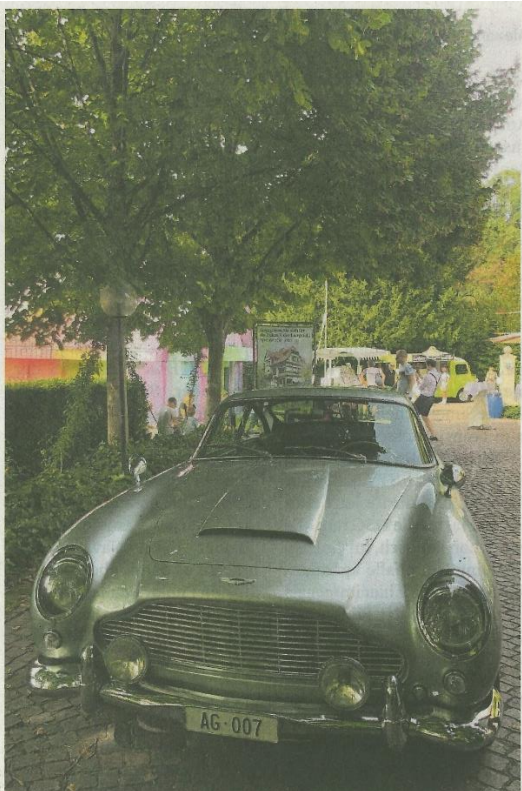
Gute Kulisse für die britischen Autos

«Durch die Zusammenarbeit mit dem Aston Martins Owners Club Switzerland können wir die rund 20 Oldtimer präsentieren.» Der Präsident des Aston Martin Owners Club Switzer-

land, Jürg Furter, sitzt zufrieden auf der Veranda der Villa und ist erfreut über den Anlass: «Das Publikum ist sehr interessiert an den Autos, was mich sehr freut. Ausserdem bietet der Park eine wunderschöne Kulisse, um die 20 Autos auszustellen.»

Von ihm sind heute sechs Oldtimer ausgestellt – insgesamt existieren heute nur noch etwa 30 000 Stück dieser handgemachten Automarke. «Ich schätze ihr schlichtes und schönes Design – es ist kein Bluffer-Auto, sondern ein Liebhaber-Auto, bei dem die Ästhetik im Vordergrund steht», schwärmt Furter. Um ein solches Auto zu erwerben, muss man tief in die Tasche greifen – wie viel, das verrät der Präsident: «Die neueren Autos belaufen sich auf etwa 200 000 Franken und bei den älteren sind es rund 250 000 Franken.»

Es steht auch bereits fest, auf welches Automobil sich das Publikum nach der Gesamtsanierung 2024/2025 freuen darf: Jaguar-Oldtimer.



Das Autokennzeichen sagt alles. Mit dem Aston Martin Modell DB4 fuhr James Bond in «Goldfinger» über die Bildschirme.

Bild: Céline Geneviève Sallustio